

Demokratie macht Stadt jung. Mitbestimmung von jungen Menschen in der Stadtentwicklung

Nachbericht

Die Stadt in Kinderhänden – Fachtagung zur Mitbestimmung junger Menschen in der Stadtentwicklung

Fachtagung mit 260 Gästen / Ephraim Gothe, Staatssekretär Bauen und Wohnen Berlin, räumt Notwendigkeit einer gemeinsamen Vereinbarung ein

Berlin, 07.09.2012 – Am Donnerstag, dem 6. September, lud die Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin (Stiftung SPI) gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung zu einer Fachtagung zum Thema „Demokratie macht Stadt jung. Mitbestimmung von jungen Menschen in der Stadtentwicklung“ ein. Von 9 bis 16 Uhr fand in den Räumen der Friedrich-Ebert-Stiftung ein spannendes und interessantes Programm für Planer aus den Stadtentwicklungsbereichen, Mitarbeiter der Senatsverwaltung aus den Bereichen Bildung und Jugendhilfe, Mitarbeiter der bezirklichen Jugendämter sowie für die verschiedenen Beteiligungsanlaufstellen für Kinder und Jugendliche in Berlin statt.

Referenten waren unter anderem Dr. Ronald Eichholz (KOG-Vertreter der National Coalition, Ehem. Kinderbeauftragter des Landes NRW), Jan Abt (Mitglied der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL e.V. und Mitarbeiter am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin), Sigrid Klebba (Staatssekretärin für Jugend und Familie) und Ephraim Gothe (Staatssekretär für Bauen und Wohnen). Ziel war es, auf das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadtentwicklung aufmerksam zu machen, um sie als einen unverzichtbaren Bestandteil von Bürgerbeteiligung am Standort Berlin hervorzuheben. Die Stadt Berlin ist hierbei ein wichtiger Angelpunkt, wenn es um die Mitsprache junger Menschen an der Gestaltung einer Stadt geht. Im Auftrag des Landesjugendhilfeausschusses (LJHA) von Berlin entwickelte die Landesarbeitsgemeinschaft für Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen ein Beteiligungsverfahren mit Kindern und Jugendlichen für Außenraumplanung. Durch das Verfahren sollen Entscheidungen und Planungen in der Stadtentwicklung an Zielgenauigkeit und Qualität gewinnen. Um diese und andere Themen ging es an diesem Tag.

Ursprünglich ausgerichtet für 150 Gäste, waren jedoch mehr als 260 Interessierte anwesend, um sich über die Trends des Fachtagungsthemas zu informieren und mitzudiskutieren. Obwohl nicht die eigentliche Zielgruppe an diesem Tag, war es besonders erfreulich, dass sich insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler, also drei Schulkassen, angemeldet hatten. Dies zeigt, dass das Thema Beteiligung an der Stadtentwicklung in Berlin auch bei jungen Menschen auf offene Ohren und reges Interesse stößt. Möglicherweise wird es aus diesem Grund in Zukunft gezielte Veranstaltung für Jugendliche zum Thema geben.

Gemeinsam mit der Stiftung SPI, dem Arbeitsbereich BerlinPolitik im Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Landeskoordinierungskreis Mitbestimmung von jungen Menschen in Berlin (LaKok) und der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL e. V.) wurden auf der Fachtagung die Bedeutung und Mechanismen der Jugendbeteiligung in Berlin sowie zentrale Fragen, Chancen und Hindernisse diskutiert. Ziel war es unter anderem auch, den Beschluss des LJHA vom 27. September 2010 zu

realisieren. Das LJHA bat darin die Bezirksverwaltungen um eine Kenntnisnahme des entwickelten Teilnahmeverfahrens und um ein Einwirken, es als verbindliches Instrument bei Planungsprozessen einzusetzen. Jeanette Münch (stellv. Vorsitzende/Sprecherin der LAG Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen) stellte am Vormittag die Berliner Standards der Kinder- und Jugendbeteiligung vor und erläuterte in diesem Zusammenhang die Rahmen-Kooperationsvereinbarung zwischen den Abteilungen Jugend und Stadtentwicklung.

Während einer Podiumsdiskussion zum Thema „Die Bedeutung der Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadtplanung“ mit Ephraim Gothe, Martin Lambert (Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Reinickendorf) und Jens-Holger Kirchner (Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Potsdam) äußerte sich Gothe positiv zu einer gemeinsamen Rahmenvereinbarung. Dies ließ die Veranstalter hoffen, in naher Zukunft auf noch mehr Unterstützung seitens des Landes Berlin zählen zu können. Dr. Reinhold Eichholz betonte in seinem Vortrag: „Wenn sich eine Kommune dem Thema Stadtentwicklung, Kinder- und Jugendbeteiligung widmet, ist das mehr als ein interessantes kinderpolitisches Projekt – es geht um die Zukunftsfähigkeit der Stadtgesellschaft überhaupt.“ Neben theoretischen Grundlagen auf Basis rechtlicher Grundlagen müsse im Mittelpunkt stehen, „welche Anforderungen an die Beteiligung sich aus der Rechtsstellung der Kinder nach der Kinderrechtskonvention ergeben und wie sich das Gebot der Konvention auswirkt.“ Weiterhin sagte Eichholz, dass erst dann sinnvolle Verwaltungsstrukturen zur Verwirklichung der Vorgaben umgesetzt werden könnten, die schließlich durch Erfahrungswerte zur praktischen Realisierung führen.

Auch Jan Abt bezog Stellung und äußerte sich positiv zum Thema Jugendbeteiligung. Er kritisierte einerseits die weit verbreitete Zurückhaltung in diesem Thema und betonte gleichzeitig die gesetzlichen Vorgaben stadtplanerischer Prozesse und der daran beteiligten Kinder und Jugendlichen. „Nach den Gemeindeordnungen [...] soll oder gar muss eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Planungen und Vorhaben durchgeführt werden, die ihre Belange berühren.“ Mehrwerte seien demokratie- und bildungsorientiert, sie lägen „in der Bildung von jungen Menschen zu mündigen und aktiven Bürgern“. Außerdem lägen Vorteile einer Kinder- und Jugendbeteiligung „aus Sicht gesellschaftlicher und stadtpolitischer Argumente in einer geförderten Generationengerechtigkeit [...] wie auch in der gesteigerten Attraktivität des ‚Wohnortes Stadt‘ für alle Altersklassen.“ Ein zusätzliches Plus gehöre nach Jan Abt neben einer gestärkten Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen sowie veränderten Sichtweisen in einer deutlich effizienteren Planung auch eine zivilgesellschaftliche Aktivierung, die bürgerliches Engagement fördere. Die Beteiligung junger Menschen an Stadtplanung bewirke auch, dass Kinder und Jugendliche Dinge mehr zu schätzen wüssten, an den sie selbst mitgewirkt hätten. Dies führe zu einer weitreichenden Prävention – von Aktivitätsmöglichkeiten über Vandalismus bis hin zur Stärkung der eigenen Identifikation und Wertschätzung der eigenen Umgebung. Ein Faktor bliebe in Debatten zum Thema häufig außen vor: „Ein Mehrwert, den Kinder- und Jugendbeteiligung hat, ist Spaß. Es ist eine erfreuliche und schöne Angelegenheit, mit jungen Menschen als Experten zusammenzuarbeiten“, so Jan Abt.

Die Fachtagung sollte durch erfolgreiche Praxisbeispiele zur Kinder- und Jugendbeteiligung anregen und freie Stadtplaner und -planerinnen zur Nachahmung und Weiterentwicklung motivieren. Ein weiteres Ziel bestand darin, die Öffentlichkeit über neue Entwicklungen zu informieren und so das Thema einer breiten Gruppe näher zu bringen. Im freien Austausch wurde dazu angeregt, neue Ideen zur Lösung bisher offener Fragen zu entwickeln. Vor allem

in den angebotenen Experten-Workshops zu verschiedenen Themen wie Grünflächen, Stadtentwicklungsplanung oder Verkehr und Stadtplätze konnte die Frage bearbeitet werden, wie Stadtplanungsprozesse praktisch funktionieren.

Daneben war es wichtig, eine Darstellung der Situation in Berlin sowie eine Präsentation erprobter Beteiligungsmodelle in das Programm zu integrieren. Die Mittagspause stand den Teilnehmern dann zum Austausch und zur Vernetzung mit Projekten und Institutionen sowie zur Besichtigung der Projektausstellung „Meine Stadt – gut gemacht und gut gelungen“ zur Verfügung.

Besonderen Dank gilt an dieser Stelle den Kooperationspartnern, der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Landeskoordinierungsstelle Lakok sowie der Vereinigung für Stadt-, Regional und Landesplanung, die gemeinsam mit der Drehscheibe das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung praktisch aufgreifen und so dazu beitragen, das Thema eine breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Gäste

Dr. Ronald Eichholz – KOG-Vertreter der National Coalition, Ehem. Kinderbeauftragter des Landes NRW)

Jan Abt – Mitglied des Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL e.V. und Mitarbeiter am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin

Sigrid Klebba – Staatssekretärin für Jugend und Familie

Ephraim Gothe – Staatssekretär für Bauen und Wohnen

Jeanette Münch – stellv. Sprecherin der LAG „Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen“

Martin Lambert – Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Reinickendorf

Jens-Holger Kirchner – Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Pankow

Kontakt Daten Ansprechpartner

Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin
Stiftung SPI
Geschäftsbereich Stadtentwicklung
Bürckenstraße 6a
10179 Berlin

Zentrale 030 49300-190
Fax 030 49300-112
E-Mail drehscheibe@stiftung-spi.de

Die Dokumentation wird im Juni 2013 auf unserer Webseite unter www.mitbestimmen-in-berlin.de veröffentlicht!

Für die Berichterstattung: Fanni Brinkmann